

Ich will mein Birkennamt antreten zugleich im Vertrauen auf die mächtige Fürbitte der lieben Mutter Gottes, des hl. Väterguts und meines Namenspatrons, des hl. Johannes und aller Heiligen, die unserer Dürstale noch stehen. Und da ich das Glück habe, in dem Monat konsekriert zu werden, in dem die Himmelstöbigin durch den Rosenkranz besonders verehrt wird, so wolle sie, so lange ich lebe, mir ersuchen, meinen Pflichten so nachzukommen, daß ich vor Gottes Allmächtigkeit sagen kann: „Siehe Herr, von allen Seelen, die Du mir anvertraut hast, ist keine verloren gegangen durch meine Schuld.“ Gelobt sei Jesus Christus! Auch empfangen die Gläubigen den oberhirtlichen Segen, worauf der hochwürdigste Herr Konsekurator und die drei anderen Bischöfe in großer Prozession, wie vor Beginn der Weisendung, zum Bischoflichen Palais geleitet wurden.

Deutschland.

Fortbildungsschule und Religionsunterricht.

Zu welchen Inkonsequenzen die schwächliche Haltung der Preussischen Regierung in Sachen der Erzielung von Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen führt, lassen wieder einmal die Ausführungsanweisungen erkennen, die nunmehr zum Geleth vom 19. Mai d. J. über die ländlichen Fortbildungsschulen in Mecklenburg, Westfalen, Sachsen usw. erschienen sind. Während der Landwirtschaftsminister bei der Beratung des Gesetzes im Herrenhaus noch erklärte, den einzelnen Gemeinden könne es bei der Einrichtung der Fortbildungsschulen bezüglich des Religionsunterrichts überlassen werden, besondere Bestimmungen zu treffen, wird nun in den Ausführungsbestimmungen festgelegt, die Einführung des Religionsunterrichts in den Lehrplan sei unzulässig! Es sei insbesondere auch nicht statthat, eine derartige Einführung in den Disputatious- oder Kreisigungsbeschluß über den Besuchszwang vorzusehen. Statt des für die Erziehung gerade unserer den Volksschulen entlassenen Jugend so notwendigen Religionsunterrichts bietet die Ausführungsanweisung nur den allgemeinen Wunsch, bei der Aufstellung der Lehrpläne, der Auswahl der Unterrichtsstoffe, sowie bei der Art ihrer Darbietung eine Einwirkung auf die Schüler in sittlich-religiösem Sinn überall anzuknüpfen. Hierzu werde bei Erzielung jeglichen Unterrichts, namentlich bei den ehrsgegenständlichen der Wirtschaft- und Bürgerkunde oder der hier und da eingeführten Lebenskunde hinreichende Gelegenheit sich bieten. Das mag ja stimmen; der sittlich-religiöse erzieherische Geist soll gewiss den ganzen Unterricht durchdringen, und es ist auch nach dieser Richtung erfreulich, daß die Ausführungsanweisung es für erwünscht erklärt, geeignete Geistliche mehr und mehr zur Erzielung von Fort-

bildungsschulunterricht auf dem Lande, besonders in den genannten Bäckern herauszutreiben" und „da wo die Ertheilung einer freiwilligen religiösen Unterweisung an die schulentlassene Jugend erforderlich oder wünschenswert erscheine, derartige Vorträge in jeder Weise zu fördern." Aber das alles sind, wir möchten sagen, Selbstverständlichkeiten für eine christliche Schule, die neben dem offiziellen Religionsunterricht herlaufen können und sollen, die ihn aber keineswegs zu ersetzen in der Lage sind.

Es erscheint uns tief bedauerlich, daß ein Ministerium nun so stark eingeschränkt worden ist, und es würde uns nicht wunder nehmen, wenn unter diesen Umständen katolische Gemeindevertreter es sich überlegen, ob sie nicht lieber auf die Einführung des Schulzwanges verzichten sollen. Man könnte ja auch den Versuch machen, die Anerkennung zum Zurücktreten auf den Standpunkt des Landwirtschaftsministers, wie er sich im Herrenhaushalt kundgab, zu bewegen. Ich will aber die bisherigen Erfahrungen davon recht wenig erhellen.

Die fürstlichen Teilnehmer an der Weihe des Bölderschlachtdenkmalß.

Die Liste der an der Einweihung des Völkischlandestmals teilnehmenden Fürstlichkeiten ist jetzt vollständig. Es sind der deutsche Kaiser, der König von Sachsen, Kronprinz Georg von Sachsen, Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Prinz Ernst Heinrich von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, Erbprinz Thronfolger Franz Ferdinand v. Oesterreich, Großfürst Nikoll Wladimirovitch v. Rußland, Prinzregent Ludwig von Bayern, König Wilhelm von Württemberg, Prinz Wilhelm von Schweden, die Großherzöge von Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Prinz Ruypprecht von Bayern, Herzog Albert von Württemberg, die Herzöge von Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha und Anhalt, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, die Fürsten zu Waldeck, zu Lippe, Reuß I. u. Schaumburg-Lippe und die Präsidenten der Senate der freien Städte, und zwar Dr. Schröder-Samburg, Dr. Barkhausen-Bremen und Dr. Eichensberg-Lübeck.

Die Zahl der weiblichen Postbeamten

loß erhöht werden. **Entsatzmäns** sind als weibliche Beamte zurzeit beschäftigt 8850, nicht entsatzmäns 14000 weibliche Personen. Als **Gesäßinnen** sind bei den **Postämtern** dritter Klasse, die nicht im eigentlichen Beamtenverhältnis stehen, zurzeit bereits 2700 vollbeschäftigte weibliche Postbeamten vorhanden, während 450 nicht vollbeschäftigt sind. Diese Stellen sollen bei den **Postämtern** dritter Klasse allmählich auf 8000 vermehrt werden.

Heer und Flotte.

Bekanntlich hat in solchen kleineren Städten, die durch die jüngste Heeresverkleinerung entweder neue Garnisonen überhaupt oder Garnisonvermehrung erhalten haben oder demnächst erhalten werden, eine derartige mißliche Spekulation der Vermieter eingekehrt, daß es sich als unmöglich erweist, zu normalen Preisen für die verheirateten Offiziere Wohnungen zu schaffen. Infolgedessen tauchte jüngst die Meldung auf, daß die Heeresverwaltung beabsichtige, mit neuen Kostenforderungen zum Bau geeigneter Offizierswohnhäuser an den Reichstag heranzutreten. Es werden zurzeit von Seiten der Heeresverwaltung Verhandlungen mit den Stadtverwaltungen geführt, um auf glütlichem Wege die Wohnungsfrage zu lösen und angemessene Mietspreise zu erzielen. Wenn diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis nicht führen sollten, wird sich die Regierung der Notwendigkeit gegenübersehen, die erforderlichen Mittel zum Bau fiskalischer Offizierswohnungen anzufordern.

Zur Lage auf dem Balkan.

Eine Aktion des Dreibundes gegen Serbien.

Die Meldungen über das Einrücken der serbischen Truppen in das autonome Albanien im Verein mit gewissen Aeußerungen des Belgrader offiziellen Blattes „Samoupravu“ finden in Wien sehr ernste Beachtung, besonders da die Erklärungen von Pafitsch im Belgrader radikalen Klub (betr. die Befestigung strategischer Punkte in Albanien durch Serbien) nicht dementiert wurden. Da Oesterreich-Ungarn in eine Aenderung der von den Mächten beschlossenen Grenzen Albaniens nicht einwilligen wird, steht, dem Vernehmen nach, ein Schritt der Monarchie in Belgrad bevor, in dem die serbische Regierung bestraft werden wird, was mit der Befestigung der sogenannten strategischen Punkte beauftragt sei, wenn Serbien die Truppen zurückziehen werde und was die Aeußerungen der serbischen Presse zu bedeuten hätten.

Das halbamtliche Wiener Corr.-Bureau bestätigt den vorstehend mitgetheilten beabsichtigten Schritt Oesterreich-Ungarns in Belgrad. Das Bureau schreibt:

Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Belgrad ist angewiesen worden, bei der serbischen Regierung auf die Notwendigkeit der Verfestigung der in London bestimmten Grenzen Albanien sowie auf schleunigste Räumung jener Stellen zu dringen, welche, obwohl zum autonomen Albanien gehörig, von serbischen Truppen besetzt gehalten werden. Auch der deutsche und der italienische Geschäftsträger sind beauftragt, der serbischen Regierung den freundschaftlichen Rat zu erteilen, die von ihnen beschlissene zu achten.

Das Grubenunglück bei Cardiff.

* London 15. Okt. Heute früh um 3¼ Uhr wurde von der Grube Universal telegraphirt, daß in dem Hauptkhaute noch 21 Vergleute lebend aufgefunden wurden. Diese waren durch eine Erdbe- wand vor Feuer und Schwaden geschützt. Alle be- fanden sich in einem Zustande völliger Erstickung, so daß sie nicht in der Lage waren, über das Schicksal ihrer Kameraden Aufschluß zu geben. Die ganze Nacht hindurch wurden die Aufräumungsar- beiten fortgesetzt. Alle Bemühungen wurden je- doch durch den herrschenden Wassermangel erschwert. Gegen Mitternacht war endlich das Feuer in dem Hauptkhaute gelöscht. Auch in den westlichen Schächteilen der Grube scheint das Feuer nunmehr nachzulassen und dürfte ebenfalls bald eingedämmt sein. Die erfahrenen Vergleute, die an den Rettungsarbeiten theilhaftig sind, erklären jedoch, daß sie nicht daran glauben, daß es möglich sein wird, die noch in den Schächten Eingeschlossenen lebend zu- tage zu fördern. Es sei anzunehmen, daß durch die Explosionen gewaltige Erderschütterungen stattge- funden haben, und daß dabei ganze Strecken zu- bruch gegangen sind, die große Theile der Belegschaften vermisst haben dürften. Jetzt befinden sich

noch 418 Bergleute in den Schächten.

Die Dike machte es gänzlich unmöglich, sie ans Tageslicht zu bringen. Der Zimmer unter den Angehörigen der Opfer ist herzzerreißend. Eine ältere Frau, der mitgeteilt werden mußte, daß sich ihre Gatte, ihre vier Söhne und drei ihrer Brüder noch in der Grube befänden, verübte Selbstmord. Die Vergleute, die aus den benachbarten Gruben zur Rettung ihrer Kameraden herbeigeleitet sind, arbeiten mit Todesverachtung und unter größter Aufopferung; kaum daß sie sich auch nur einige Minuten Ruhe und Erholung gönnen. Neugierig bewegte Szenen spielten sich unter d. harrenden Menschenmenge ab, als die Kunde, daß Lebende aufgefunden worden seien, zuerst bekannt wurde. Eine halbe Stunde nach Mitternacht stürzte ein Bote vom Schachtfeingange nach de mBureau u. rief um Brandtwein für Gerettete. Er rannte, nachdem er diesen erhalten, sofort zurück, ohne den ihn Bestimmenden die an ihn gestellten Fragen zu beantworten. Alsdann wurde bekannt, daß 12 zusammengepackte Vergleute gefunden wurden, von denen einer noch Lebenszeichen von sich gegeben habe. Nergste eilten in den Schacht und nach einer Stunde langen Wartens wurden die Geretteten zurutage gefördert. Dann hieß es, daß zusammen 18 Mann gefunden worden seien. Vor der Eingangsporte des Gebäudes drängten sich Tausende, um die Namen der Geretteten zu hindieren. Einzelne Glückliche, die ihre Lieben darunter finden, brechen in freudiges Schluchzen aus. Die Mehrzahl jedoch geht enttäuscht in himmelnd Schmerz davon. Der Obermineninspektor, welcher das Rettungskorps persönlich anführte, erklärte in früher Morgenstunde, er fürchte sehr, daß man seine Lebenden mehr finde würde, sie seien schon vorgedrungen, bis die mitgenommenen Kanarienvögel tot umgefallen seien. Die Luft sei dort so verqualmt gewesen, daß ein Mensch schon nach zwei Minuten darin habe den Tod finden müssen. An anderen Stellen seien Tausende von Tonnen eingestürzt. Er glaube, daß selbst die Toten nicht vor Ende dieser Woche erreicht werden könnten. Sehr behindert sei das Rettungswerk durch den Mangel an Wasser. Die Zuerstbisher hätten wenig genützt, da es nicht möglich gewesen sei, sich mit ihnen auf 30—40 Metern den Brandherden zu nähern. Die Rettungsmannschaften telefonieren auf dem Schachte, daß sie hinter eingestürzten Massen Hilferufe gehört hätten. Es sei ihnen auch gelungen, bis dahin vorzudringen, von woher die Rufe kamen. Dort bot sich ihnen ein schreckliches Bild. Gegen 30 Menschen, tot oder sterbend lagen aufeinander. Alle wiesen fürchterbare Verletzungen auf. Mehrere abgerissene Köpfe lagen umher. Nur mit Mühe vermochten die Retter hier ihr Werk durchzuführen. 16 noch lebende Knappen konnten an dieser Stelle noch geborgen werden. Als sie jedoch bis zum Schachtfeingange gekommen waren, gaben drei von ihnen den Geist auf. Acht Schwerverletzte wurden in Extraträgen nach Cardiff geschickt, um dort behandelt zu werden. Bei den übrigen Geborungen erachteten die Retzer den Transport für überflüssig, da sie alle so schwer verwundet waren, daß es nicht möglich war, sie dem Leben zurückzugeben.

* London, 16. Okt. Das Feuer in der Hochstraße Universal, das man heute morgen endlich gelöscht zu haben glaubte, ist heute abend von neuem ausgebrochen. Damit scheint man endgültig jede Hoffnung auf Rettung der 388 eingeschlossenen Vergleute aufgeben zu müssen, denn es fehlt an Wasser. Die Rettungsmannschaften glauben, heute nachmittag schon die Verbindung zwischen den Lebendbegrabenen hergestellt zu haben, mußten aber später wegen des erneuten Ausbruches des Feuers die Rettungsarbeiten einstellen. Auf den Treppen, die zugänglich waren, saßen die Mannschaften der Rettungsfolonnen zahlreiche Leute auf Haufen zusammengedrängt. Die zuletzt wieder zu Tage gekommenen Rettungsmannschaften behaupten, unten mehrfach Klappen gehört zu haben.

Der Kaiser im Rheinland.

* **Frier**, 15. Okt. Der Kaiser hat dem Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Schorlemer ein Paar wertvolle Manschettenknöpfe und der Frau v. Schorlemer ein prachtvolles diamantenbe-

sehtes Armband geschenkt.

* **Bonn, 15. Okt.** Der Kaiser ist heute nachmittags 4 Uhr mit Gefolge im Krasznawski-Besuche seiner Verwandten, des Prinzenpaares Adolph von Schaumburg-Lippe, hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, da der Besuch privaten Charakter trägt. Die Stadt hat aber geflaggt und die Glocken läuteten, als der Kaiser ankam. Im Krasznawski lag links neben dem Kaiser der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Rheinbaben. Morgen nachmittags findet in der Villa Schaumburg ein Festmahl statt, zu dem etwa 25 Einladungen ergangen sind. Unter anderem sind der Regierungspräsident Dr. Steinmeier, Köln und Oberbürgermeister Spiritus von Bonn eingeladen. Der Kaiser wird bis Freitag abends 10,40 Uhr hier weilen und sich dann zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal's nach Leipzig begeben.

Luftfahrt.

* **Darmstadt, 14. Okt.** Der bekante Flieger Viktor Stoeffler ist auf seinem großen Rundfluge durch Deutschland, den er heute nacht 12 Uhr in Johannisthal begann und der ihn nach Posen und heute früh 6 Uhr zurück nach Johannisthal geführt hat, heute nachmittag auf dem Flugplatz Hasbheim bei Mülhausen im Elsaß gelandet, und dann wieder weiter nach Darmstadt geflogen, wo er um 5,15 Uhr eintraf. Die Flugstrecke betrug 35 Darmstadt 1600 Kilometer. 5 Minuten nach der Landungstieg Stoeffler wieder auf, um nach Hasbheim zu fliegen. Von dort beabsichtigt er noch in der Nacht, das heißt vor 12 Uhr, nach Darmstadt zurückzufahren. Die Strecke würde alsdann über 2000 Kilometer in 24 Stunden betragen, also eine Weltrekordleistung. Die Darmstädter Fliegertruppe wird den Flugplatz und die ganze Gegend mit Scheinwerfern beleuchten, um die Landungsstelle feuntlich zu machen.

Kursus für Wohnungs- und Bauwesen.

:: Münster, den 16. Oktober.

Der Vortrag, den der Leiter des Westfälischen Bauberatungstheils Dr. phil. **Sonnen (Münster)** am Dienstag, den 14. Oktober, nachmittags auf dem **Kursus für Wohnung- und Baugesetze** hielt, behandelte vorwiegend praktische Fragen aus dem Gebiet der Bauberatung, theoretische Erörterungen haben das Interesse, das der Bauberatung in den letzten Jahren von allen Seiten entgegengebracht wurde, reichlich gereizt. Der Vortragende ging zunächst kurz auf die Umstände ein, die die Schöpfung von Bauberatungsstellen wünschenswert machen. Neben der schlechten Anpassung an den Charakter des Ortsbildes hat das Fehlen eines einheitlich gerichteten Form- und Stilwillens die Verunstaltung unserer Städte und Dörfer auf einen Punkt getrieben, der beratendes Eingreifen notwendig macht. Aufgabe der Bauberatung ist es, aus dieser Unklarheit zu helfen. Daraus ergibt sich klar das Arbeitsprogramm. Die Bauberatungsstellen sollen einmal eine Auffklärungsarbeit entfalten, die das ganze Gebiet der Aufstellungsfragen, der Bodenpolitik und des Heimatstutzes neben den speziellen Bauaufgaben umfaßt. Praktisch sollen sie versuchen, ihren Einfluß von der Aufstellung der Bebauungspläne und Bauordnungen an bis zur Durchbildung der Einzelbauten geltend zu machen. Aus der Art des Aufgabenspektrums ergibt sich schon, daß freiwillige Bauberatungsstellen nur mangelhaften Erfolg versprechen können, weil sie von den Auftraggebern umgangen werden können. Am zweckmäßigsten erscheint dem Vortragenden die Vereinigung von Bauberatung und Baupolizei, wobei es auf das Tatkraftgefühl des jeweiligen Leiters ankommt, um die Autorität der amtlichen Stelle in der richtigen Weise zu nützen. Ueber die Arbeitsweise der Bauberatung äußert sich der Vortragende dahin, daß unter allen Umständen zunächst verlost werden soll, den Bauberatungsstellen an einen tüchtigen Architekten zu weisen, erst wenn solche Anregungen keinen Erfolg haben, sollte die Beratungsstelle selbst Entwürfe anfertigen, die so weit durchgearbeitet sind, daß danach die weitere Durchzeichnung geringeren Kräften oblag. Schaden für den Erfolg anvertraut werden kann. Zum Schluß führt der Redner aus, daß von der freien Architekteneinstellung die Bauberatungsstellen vielfach aus Konkurrenz angehen werden. Um solchen Vorkürfen zu begegnen, müßten die Leiter der Bauberatungsstellen sich jeder privaten sachlichen Betätigung unbedingt enthalten; die Entwicklung des Bauwesens habe in dem Baunternehmer eine Vereinigung von Architekt und Ausführer geschaffen, der das Baugesetz besonders der kleinen Ortschaften und ländlichen Gegenden ausgiebiger sei; für die Kreise habe die Bauberatung vor allem zu wirken. — Die Ausführungen des Vortragenden wurden durch eine Reihe von Lichtbildern unterstützt, die vorbildlichen alten Situationen gute und schlechte neuere Beispiele entgegenstellen.

Am Mittwoch Vormittag wurde hauptsächlich die gemeinnützige Bautätigkeit behandelt.

Ueber gemeinnützige Bautätigkeit, Kleinhau-
sbau und Gartenstadt hielt Dr. **Altentrapp**, Abtei-
ungsvorsteher der Zentralstelle für Volkswohlfahrt,
einen Vortrag, in dem er die verschiedenen Formen der
gemeinnützigen Bautätigkeit eingehend be-
handelte. Er beschäftigte sich vor allem mit den Ban-
genossenschaften, die er als das Mittelglied der ge-
meinnützigen Bautätigkeit bezeichnete, und wies
nachdrücklich darauf hin, daß die Bautätigkeit

staltung der
 den die pr
 Außerdem
 nigen, die
 Verührung
 monnen. Es
 je, namentlich
 den, die gem
 zu unterstütz
 erte fodann,
 denen die ge
 noffenchaften
 haupt nicht in
 Orten trete
 tigt ist ein sol
 dieser nicht d
 werden könne
 des Kleinwoh
 daß es gelin
 nehmung zu
 Wohnungsab
 stabe zu betre
 chen Kleinbau
 den ungünsti
 her garnicht
 nungen in z
 artige Groh
 hung und Be
 Aufgabe mad
 Betheiligung
 gemischten w
 Gesellschaft
 ren. Eine dr
 tigkeit sei fer
 nungsfürsorg
 Bevölkerung
 Wohnungsa
 große Zahl v
 alsflüchtigen
 Lage sei, sich
 für die hausa
 höherstehende
 tun habe, nich
 wohlthätige
 tiengesellschaft
 Gesellschaft
 teiligen, jom
 errichten, die
 jenchaftlichen
 nigen meh
 unglücklichen
 gelegenen

Sodann f. fälligen Ver- nungswen- meinnützig- volkswirtsch- gemeinnützi- niger durch i- Güte ihrer V- ke sich heben, und umfassen, der gemeinn- he ihre Unter- wodurch soll d- men. Von in- Wohnungen- gesehnen A- Als Unterne- Bautätigkeit- Frage, die a- noffenschaftl- rungsfrage- rungsrichtig- haft m. b. d- Unterstüßung- Gemeinde far- günstigungen- tofen, Erlaß- Baugesunde- Beratung un- amten, Leher- tien, Gewähr- sichere Grenz- namentlich h- wie Verwend- se Zweite, dar- sehen an Ba- Aufgabe von- des Kaufprei- erfolgt, die d- foßlenen Un- Ministeriale- ferner zu wi- gen erlassen i- bau begünsti- wohnungsw- wird. Vor a- Aufschlüssel- von Anstiedl- billigung der- Anlage der S- auch mit ge- muß vor alle- hen untersch- lich auf ein- das sog. Woh- strafen zulä- meinsten- vereine liege- schaffung. F- Kapitalbesitz-



keit, Kleinhaus-
Rath, Abtei-
Volkswohlfahrt,
bedenen Formen
gehend behan-
n mit den Bau-
tischgrat der ge-
nete, und wies
Bautätigkeit der

Sodann sprach der Geschäftsführer des Weisfährigen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswezens Hr. Bornbrode-Müller über: Gemeinnützige Bautätigkeit und Gemeinden. Die volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der gemeinnützigen Bautätigkeit kennzeichnet sich weniger durch ihren Umfang, als vielmehr durch die Güte ihrer Leistungen. Aber auch der Umfang ließe sich heben, wenn die Organisation großzügiger und umfassender wäre und wenn die Gemeinden der gemeinnützigen Bautätigkeit in erhöhtem Maße ihre Unterstützung ließen. Es fragt sich deshalb, wodurch sich diese Unterstützung zum Ausdruck kommen. Von der Erstellung und Vermietung der Wohnungen in gemeindlicher Regie rufen die angesehensten Kommunalpolitiker im allgemeinen ab. Als Unternehmungsform für die gemeinnützige Bautätigkeit kommen die Bauvereinigungen in Frage, die auf freiem, gesellschaftlichem oder gesellschaftlichem Zusammenischluß der an der Wohnungsfrage unmittelbar interessierten Bevölkerungsschichten beruhen. Die Form der Genossenschaft m. b. H. wird am meisten angewendet. Die Unterstützung des Kleinwohnungsbaues durch die Gemeinde kann zum Ausdruck kommen durch Vergünstigungen bei der Erhebung der Straßenbaukosten, Erlass der Gebühren für die Prüfung der Baugesuche durch die Baupolizei, unentgeltliche Beratung und Mitwirkung der Gemeindebaubeamten, Uebernahme von Geschäftsanteilen und Aktien, Gewährung von Hypotheken über die mindestlichere Grenze hinaus zu günstigen Bedingungen, namentlich hinsichtlich Tilgung und Kündigung, sowie Verwendung der Sparfassenüberschüsse für diese Zwecke, dann durch Bürgerkassenleistung für Darlehen an Bauvereinigungen und schließlich billige Abgabe von Gemeindegrundstücken und Stundung des Kaufpreises, wobei die Abgabe in einer Form erfolge, die die Spekulation ausschließt. Die empfohlenen Unterstützungen beziehen sich auf einen Ministerialerlaß vom 19. März 1901. Es ist aber ferner zu wünschen, daß Bauordnungsbestimmungen erlassen werden, die besonders den Kleinhäusbau begünstigen und daß ebenso eine dem Kleinwohnungsweisen günstige Steuerpolitik getrieben wird. Vor allem sollen die Gemeinden die üblichen Anstiedlungserschwerungen in Form der Erhebung von Anstiedlungsgebühren unterlassen. Zur Verbilligung der Straßenbaukosten kann wesentlich die Anlage der Wohnstraße in geringerer Breite, wie auch mit geringer Befestigung beitragen. Es muß vor allem zwischen Verkehrs- und Wohnstraßen unterschieden werden. Medner weist namentlich auf ein kürzlich in Bremen erlassenes Gesetz, das sog. Wohnungsgesetz von 3 Meter Breite als Wohnstraßen zulehrt. Die wichtigsten Aufgaben der gemeindlichen Förderung der gemeinnützigen Bauvereine liegen aber auf dem Gebiete der Kapitalbeschaffung. Insbesondere sollten die Gemeinden der Kapitalbeschaffung, 2. Hypotheken durch Bürgerkassen

„Verband Grisl. Textilarbeiter. Eine Generalversammlung sämtlicher Mitglieder der Ortsgruppe Bockholt findet heute, Freitag abend 18 Uhr im Lokale Gebbing statt. Die Mitglieder sind dringend eingeladen.

in Berlin 17. Okt. (Telegr.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Leipziger Knecht. Nachr. bringen Mittheilungen über ein Schreiben des deutschen Kronprinzen an den Reichstanzler in betreff der Braunschwelgischen Frage. Wie wir hören, hat in der Frage eine Korrespondenz zwischen dem Kronprinzen und dem Reichstanzler stattgefunden, in der der Kronprinz seinen Bedenken gegen die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August ohne ausdrücklichen Verzicht auf Hannover Ausdruck verliehen hat. Der Reichstanzler hat in seiner Antwort nach einer eingehenden Schilderung des

Meyer Katholikentag 1913. Der Druck des hienographischen Berichtes über die Verhandlungen der 60. Generalversammlung d. Katholiken Deutschlands ist soweit vorgeschritten, daß noch im November mit der Versendung begonnen werden kann. Der Inhaber einer Mitgliedskarte zu 7,50 Mark erhält den Band ohne weiteres kostenfrei. Wird der Bericht gebunden gewünscht, so ist der Betrag von 1 M. im voraus einzufinden. Für Nichtmitglieder beträgt der Preis des gebundenen Exemplars 5 M., des ungebindenen 4 M. — Neben der deutschen Ausgabe erscheint auch eine weniger umfangreiche in französischer Sprache, die besonders über die französischen Versammlungen ausführlich berichtet. Bestellungen und Geldsendungen sind an Herrn Kantier C. Reumont, Meyer-Postkaste 2 zu richten. (Postfachkonto Karlsruhe Nr. 5096.)

Kriegervereine der Stadt Bocholt.



Zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig

findet am **Samstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr**

im Saalbau des Schützenhauses eine

Gedenkfeier

statt.

Gleichzeitig werden dem Bocholter Kriegerverein und dem Kaiser-Wilhelm-Krieger-Verein die Allerhöchsten verliehenen Fahnenbänder durch den Herrn Bürgermeister Wesemann überreicht.

Die Vereine treten zu diesem Zwecke am Vereinslokale des Bocholter Kriegervereins „Zum großen Kurfürsten“ um 7 1/2 Uhr an und marschieren von dort aus geschlossen und mit Fackeln durch die Ravard-, Nobel-, Langenberg-, Ostmauer-, Oster-, Neu- und Kaiser-Wilhelmstraße zum Schützenhause.

Zugfolge: Bocholter Kriegerverein, Mussumer Kriegerverein, Kaiser Wilhelm-Krieger-Verein, Kriegerverein ehem. Angehöriger des XVI. Armeekorps, Artillerie-Verein, Marine-Verein, Garde-Verein.

Anzug: Dunkler Anzug mit Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen. Fackeln sind im Lokale „Zum großen Kurfürsten“ zu haben.

Heraus des Festausschusses der Bocholter Krieger-Vereine:
von Velsen, Kommerzienrat.



Bocholter Kriegerverein.

Zu dem am **Samstag abends** stattfindenden **100-jährigen Gedenkteiler der Schlacht bei Leipzig** tritt der Verein um 7 Uhr am Vereinslokal an.

Fackeln sind zum Preise von 20 Pfg. im Vereinslokal zu haben.

Anzug: C. Krieger komplett. Mitglieder Mütze, Orden und Vereinsabzeichen.

Da dem Verein bei dieser Gelegenheit auch die von St. Majestät verliehenen Fahnenbänder überreicht werden, wird vollständig & Erscheinen unbedingt erwartet.

Der Vorstand.

Garde-Verein Bocholt.

Samstag, den 18. d. Mts.:

Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig.

6 1/2 Uhr: **Antritt** im Vereinslokal Kronenburg dort selbst Ausgabe der Fackeln, alsdann Marsch zum Lokale „Großer Kurfürst“.

Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein XVI. Armeekorps.

Bataillon-Bezirk.

Samstag, 18. d. M., abends 6 1/2 Uhr:

Antritt am Vereinslokal Kronenburg mit Mütze und Vereinsabzeichen, ohne Waffen.

Offiziere komplett, schwarze Hose.

Das Bataillonkommando.

NB: Fackeln sind beim alten Kriegerverein zu 10 und 15 Pfg. zu haben.

Krieger-Verein, Mussum.

Am Samstag, 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:
Antritt an der Wirtschaft Schilling (West. „Zur Glode“) zur **Beteiligung an der Gedenkfeier in Bocholt.**

Sonntag nachmittag feiert der Schützen- und Kriegerverein im Schützenhause mit **Freibier.**

Montag morgen:

Gemeinschaftl. Kirchgang der Krieger und Schützen.

Nachmittag 1 Uhr:

Antritt der Krieger mit Waffen und Ehrengeldern im Vereinslokal.

Abholen der Fahne zur Parade.

3 Uhr:

Beginn des Festalles.

Die Mitglieder des Schützenvereins sind freundlichst eingeladen. Freunde können eingeführt werden.

Der Vorstand.



Artillerie-Verein, Bocholt.

Zur Teilnahme an der Jahrhundert-Feier der Völkerschlacht bei Leipzig

treten die Mitglieder am **Samstag, den 18. d. M., abends 7 Uhr**, im Vereinslokal „Bürgerhaus“ an.

Vollständige Beteiligung erwartet der Vorstand.

NB: Offiziere komplett.

Mittwoch, 22.:

Donnerstag, 23. Okt.:

abends 8 Uhr

im Schützenhof

zwei große populäre physikalische

Experimental-Vorlesungen

G. Dähne.

1) Elektrische und magnetische Fernwirkungen und die Ausbreitung der Strahlen elektrischer Kraft. Einheit von Licht- und elektrischen Strahlen.

2) Licht als Forschungsmittel über den inneren Aufbau der Körperwelt, insbesondere durch die prachtvollen Erscheinungen im polarisierten Licht.

Ein Abend M. 2, beide Abende M. 3

Für Schüler und Schulklassen M. 0,70, bzw. M. 1.

Karten bei **J. & A. Temming** und **Peter Roß.**

Unterzeichner erhalten Karten zugestellt.

Arbeiter-Verein St. Paulus.

Sonntag, den 19. Oktober,

nachmittags 5 Uhr:

Unterhaltungsabend.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Montag, morgens 8 Uhr

im Schützenhof.

Gelesen wird für die verstorbenen Mitglieder.

Nachmittags 5 Uhr:

Tanzkränzchen.

Zutritt haben die Mitglieder nebst Familie gegen Vorweisung der gültigen Mitgliedskarte.

Personen unter 17 Jahren werden nicht zugelassen.

Der Vorstand.

Befähe, Sammet und Seiden, Tulle, Plais und Knöpfe

empfehlen

J. & F. Biergans.

Delikatessen-Haus

Von jetzt ab stets wieder vorräthig:

Großbrühen, Kaviar, Sals in Dosen, sowie auch im Aufschnitt, geräucherter Kalb, echte Kieler Sprotten, echte französische

Gerbäck und Camemberts, Soliner und Apetitfätschen, Gänseleberballe und Gänseleberwurst,

Geringsfätschen in 10 diversen Saucen, frische Frankfurterwürstchen 2c. 2c.

Eugen Niepenhoff,
Obernmarkt 41.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Telefon 101.

Meine grosse Kirmes= Spielwaren=Ausstellung

ist eröffnet.

Bis Sonnabend 5 Prozent Extra-Rabatt.

M. Mühlfelder

Bocholt, Osterstr. 33 am Ostermarkte

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven 116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
in günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Gesellschaft zur Ueberwachung Elektr. Anlagen
m. b. H.

Telephon 2116. Duisburg, Mercatorstr. 100.

Dampftechn.-Abt. Elektrot.-Abt.

Untersuchung von Fabriken zwecks Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit.

Unparteiische Beratung. Beste Referenzen.

Man streut den Frauen jeden Tag

Sand in die Augen bei Anpreisungen aller möglichen Schuherèmes. - Selbst den minderwertigsten Schuhputzmitteln werden in unlauterer Weise alle möglichen Vorzüge zugeschrieben, deshalb ist sehr große Vorsicht beim Einkauf notwendig. - Das beste, sparsamste und billigste von allen Schuh- und Lederputzmitteln ist und bleibt das überall sehr beliebte Pilo.

Neuheiten in Handarbeiten
empfehlen

A. & J. Spier,

Königsstraße 4, Bocholt, Telephon 180.

Blumenzwiebeln.

Vergessen Sie in diesem Jahre nicht, Ihren Bedarf in Blumenzwiebeln zu decken für Topf, Gläser und Garten. Enormer Vorrat in allen Arten und Sorten.

Gärtnerei B. Beeking,
Münsterstr. 41, Fernruf 355.

Achtung! Achtung! Noch nie dagewesen
Bringe große Posten

Schuhwaren aller Art,
Anzüge, Hosen, Herrenmäntel, Socken, Taschentücher, Hüte, Mützen, Schirme usw. zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Wenn Sie beim Einkauf eine ganz tolle Geld verdienen wollen, dann eilen, eilen Sie nur zum

Kaufhaus Fortuna,
Bocholt, Ravardstr. 18, Inh. L. Strumwasser.

Empfehle
mein großes Lager in

Spazierstöcken,
Herren- u. Damen-Portemonnaies,

Brillianten, Zigarren- u. Zigaretten-Etuis sowie -Spitzen, Zigarrenabschneider, Taschenmesser, Platten Löffel, Fabrikat mit walter Bohrung.

Er satzstelle für Pfeifen stets vorräthig.

Mützen sowie Feuerzeuge etc.
Neu aufgenommen: **Anlehnskarten** nach neuen Aufnahmen.

Große Auswahl! Billige Preise!
Erstes und einzigstes Geschäft dieser Art am Platze.

B. ESSING, RHEDE.
Zig.-Spoz.-Geschäft.

Fort mit der Luftpumpe!
lautet jetzt die Parole für sämtliche

Radfahrer,
welche das Fahrrad täglich im Beruf benutzen.

Bester Ersatz für Luftschläuche, da Defekte vollständig angeschlossen.

Alleinvertrieb:
Fahrradhaus Hermann Peltzer,
Bocholt i. W., an der evang. Kirche, Fernruf 884.

Für auswärtige Frankfurterlieferung nach Einmonstrierung der Füllungen bei Frankfurterlieferung des Rades.

Für Wirthe und Wiederverkäufer!
Fst. Halberst. Delikatess-Würstchen
in Dosen von 40 u. 50 Paar a Dose 625 Pfg netto.

Braun's Importhaus.

„He-Re-As“

das schönste und modernste Gesellschaftsspiel für Jung und Alt.

Die sinnreiche Konstruktion des Spielbretts gestalte das Spielen fast aller bekannten Brettspiele.

Vorrätig bei:

J. & A. Temming.

Bocholt, Telephon 180.

Zweite

Sozial

bäude

Es dürfte

schaffen eben

die großen

und mittleren

man glauben,

demokratie

auch ihr beson

nen Sozialden

Bauernfang

und sagen der

hand Liebess

für die sozial

„Bayerische

de von uns d

Sozialdemokr

schaften in der

Denn wird v

demokratie fo

Weise geschim

nenoffe Vebel

sein „Bohnenw

noschaften

„Die Drog

nicht zur Le

von Eiern, L

duften geht

Genossenscha

Preise zu h

Diese „ban

den von dem

fürnischtem

sch denken, w

schaft durch der

Sozialdemokratie und bäuerliche Genossen- schaften.

Es dürfte bekannt sein, daß in den Genossenschaften ebenso wie in den Bauernvereinen nicht die großen Agrarier, sondern gerade die kleinen und mittleren Bauern organisiert sind. Nun sollte man glauben, daß die „bauernfreundliche“ Sozialdemokratie diesen bäuerlichen Genossenschaften auch ihr besonderes Wohlwollen schenkte. Diejenigen Sozialdemokraten, welche auf dem Lande den Bauernfang zu betreiben haben, sind auch so schlau und sagen den bäuerlichen Genossenschaften allerhand Liebesschwätzereien. So schrieb z. B. das für die sozialdemokratische Landagitation bestimmte „Bayerische Wochenblatt“ (1912 Nr. 12) „Stets wurde von uns die Förderung der landwirtschaftlichen Genossenschaften betont.“ Wie aber sprechen die Sozialdemokraten über die bäuerlichen Genossenschaften in der Stadt und wenn sie unter sich sind? Dann wird von der „bauernfreundlichen“ Sozialdemokratie fortwährend in der allerhöchsten Weise geschimpft und gehetzt. So äußerte der Obergenosse Bebel auf dem Parteitag zu Jena (1911) sein „Wohlwollen“ gegenüber den bäuerlichen Genossenschaften folgendermaßen:

„Die Organisationen werden nachdrücklich benutzt zur Lebensmittelverteilung. Der Verkauf von Eiern, Butter, Käse, Milch und anderen Produkten geht in rapider Weise auf die bäuerlichen Genossenschaften über, immer mit der Absicht, die Preise zu steigern.“ (Prot. S. 388.)

Diese „bauernfreundlichen“ Auslassungen wurden von dem sozialdemokratischen Parteitag mit stürmischem „Sehr richtig!“ begleitet. Man kann sich denken, welche Erbitterung gegen die Landwirtschaft durch derartig verheerende Behauptungen groß gezogen wird. Doppelt unverantwortlich aber ist eine solche Behauptung, weil sie stattdessen zu einer Zeit, wo infolge unglücklicher Naturereignisse und Witterungsverhältnisse ein Notstand herrscht, für den niemand verantwortlich gemacht werden konnte, und wo man gerade auf landwirtschaftlicher Seite ernstlich bemüht war, nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen. Wenn die landwirtschaftlichen Organisationen, insbesondere die bäuerlichen Genossenschaften nicht auf ihrem Posten gewesen wären, dann wäre die Teuerung noch viel schlimmer geworden. Denn gerade die Genossenschaften waren es, welche überall Aufklärung zur Milderung der Not verbreiteten und die Mittel hierzu zur Verfügung stellten, welche die Landwirte vor übertriebenen Maßnahmen warnten, welche die Teuerung nur noch weiter vergrößert hätten usw. Als Anerkennung hierfür erfahren die Genossenschaften von Seiten der „bauernfreundlichen“ Sozialdemokratie fortgesetzt die wüsten Beschimpfungen. Insbesondere gilt dies auch von den Genossenschaften der kleinen Milchbauern. So schrieb die radikalsozialdemokratische „Neue Zeit“ (1911 Nr. 45): „Die Volkseigenen Genossenschaften treiben die Milchpreise in die Höhe, wo dies ihnen nur gelinzt.“ Und am 12. Februar sagte der sozialdemokratische Abgeordnete Feinert im Abgeordnetenhaus: „Die Milch wird fortgesetzt durch die agrarischen (!) Genossenschaften im Preise gesteigert.“

Auch hier sehen wir wieder die unehrliche Kampfesweise, daß man wieder von agrarischen Genossenschaften redet, obwohl die Agrarier für die Genossenschaften gar nicht in Betracht kommen, und besonders die Milchbauern fast ausschließlich kleine Leute sind. Mit dieser planmäßigen Hebe gegen die Genossenschaften vergleiche man die heuchlerische Redensart jenes roten Bauernführers: „Stets wurde von unserer Seite die Notwendigkeit der

Förderung der landwirtschaftlichen Genossenschaften betont.“ Wahrlich, ein prächtiges Zeichen von Förderung und ein köstlicher Beitrag zur „Bauernfreundlichkeit“ der Sozialdemokratie!

Provinzielles.

* **Vorahorn, 15. Okt.** Durch Explosion einer Petroleumlampe erlitt der Heizer Weßling am Montag auf der Dampfsegelei Dalhos und Bud an Kopf, Hals und Brust schwere Brandwunden. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

* **Hagen, 15. Okt.** Dem in den nächsten Tagen erscheinenden Verwaltungsbericht der Stadt Hagen für das Verwaltungsjahr April 1912/13 entnehmen wir: Die Einwohnerzahl betrug Ende März 1913: 93 804 oder 207 mehr als im Vorjahre. Im Jahrzehnt 1900—1910 stieg die Zahl von 66 799 auf 88 605.

* **Dortmund, 14. Okt.** St. Bureaufratius zeigt sich zuweilen auch von der lebenswichtigen Seite, so z. B. nach der „Trem.“ bei der folgenden kleinen Begebenheit. Die Herren und Damen, die zu Fuß Reiten durch die Welt machen, lassen sich gewöhnlich von den Stadtverwaltungen begleiten, daß sie die betreffenden Städte passiert haben. Die Stadtverwaltungen haben zur Ausstellung solcher Urkunden wenig Anlaß, und da zudem die Fälle sich häufen, so ordnete unser Herr Oberbürgermeister an, daß diese Bescheinigungen nicht mehr ausgestellt werden sollten. Vor einigen Tagen kam nun auch eine lästige junge Rumänin nach dem Stadthaus, stellte sich als Weltreisende vor und bat um die bekannte Bescheinigung. Man antwortete ihr, daß solche nicht mehr ausgestellt würden. „D, das ist schade. Können Sie mir nicht wenigstens bescheinigen, daß Sie keine mehr ausstellen?“ Und so geschahs. Es wurde ein Schriftstück aufgesetzt, das folgenden Inhalt hatte: Der Dame R. R. wird bescheinigt, daß sie auf dem Stadthaus war und eine Bescheinigung usw. wünschte. Da solche Bescheinigungen nicht mehr ausgestellt werden sollen, so konnte dem Wunsch leider nicht willfahrt werden. — Befriedigt zog die Rumänin ab.

* **Vierfeld, 14. Okt.** Von einem Bären erwürgt wurde in der vergangenen Nacht in Hilgenhofen der Gelegenheitsarbeiter Seiltand. Eine Bärenzuchtgesellschaft, die zurzeit in Hilgenhofen und Umgebung umherzieht, lagerte in der Nähe eines Gehöfts an der Landstraße Hilgenhofen—Zenne und hatte ihre drei Bären in dem Gehöft angeheftet. Eines dieser Tiere muß sich nun wohl losgerissen haben, denn heute morgen fand ein Briefträger den Seiltand tot in der Nähe des Wanderswagens der Bärenzucht vor. Das Tier, das noch auf der Leiche hockte, hatte den Unglücklichen erwürgt und ihm die Kehle zerrissen. Der Bär wurde von seinem Besitzer wieder eingekerkert.

* **Köln, 15. Okt.** Der Kölner Oberbürgermeister hat für eine Kölner Hymne ein Preisgeld von 434 Mark eingekauft. Es sind hierauf 434 Bewerbungen eingegangen. Die Sichtung und Prüfung der Bewerbungen wird mehrere Wochen beanspruchen.

Aus dem Leserkreise.

Aus Arbeiterkreisen wird uns geschrieben: In der letzten Sitzung des Gewerbegerichts zu Bocholt kam u. a. folgender Fall zur Verhandlung: Ein Arbeiter sollte nach der Ausperrung nicht wieder an seine frühere Beschäftigung gestellt werden. Der Arbeitgeber M. stellte für spätere aber unbestimmte Zeit die alte Beschäftigung, die der Arbeiter sieben Jahre zur Zufriedenheit des Arbeitgebers verrichtet hatte, in Aussicht. Die- jigitte Arbeit, welche der Arbeiter verrichten sollte, war nach Aussage älterer Arbeiter des Betriebes

wesentlich schlechter. Der Arbeiter weigerte sich, die schlechtere Arbeit aufzunehmen, ging vielmehr zu anderen Firmen, sich passende Arbeit zu suchen. Es bot sich auch bald Gelegenheit. Eine Firma erklärte sich bereit, den Arbeiter einzustellen. Dazu fragte letztere selbstverständlich bei der ersten Antwort, ob der Arbeiter freigegeben würde. Der Wortlaut der Antwort ist zwar nicht genau bekannt, kann dem Sinne nach aber nur ablehnend gewesen sein, weil dem Arbeiter von der Firma gesagt wurde: Er dürfe so nicht eingekauft werden, möge aber, wenn er frei gegeben würde, wiederkommen. Aus dieser Antwort ging klar und deutlich hervor, daß für den betreffenden Arbeiter die Arbeit gesperrt war. Die Firma M. wollte also, obwohl sie die frühere Beschäftigung nicht geben wollte, den Arbeiter zwingen, zu ihrem Betrieb zurückzukehren und die alte Beschäftigung wieder aufzunehmen.

Hatte die Firma ein Recht, dem Arbeiter, der dazu noch Familienunterhalter war, die Arbeit bei anderen Firmen unmöglich zu machen? Die Firma hätte m. E. die Pflicht gehabt, wenn sie dem Arbeiter die frühere Beschäftigung nicht wiedergeben konnte oder wollte, denselben wenigstens freizugeben.

Am guten Glauben an sein Recht und in der Hoffnung, im Gewerbegericht eine Instanz zu finden, die unabhängig von der Meinung anderer, nur nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit, ihm zu seinem Rechte verhelfen würde, reichte der Arbeiter Klage gegen die Firma ein wegen Verletzung der Freizügigkeit und des damit verbundenen Schadens. In der ersten Verhandlung war die Firma durch den Meister vertreten. Die Verhandlung mußte, weil die Firma selbst erscheinen sollte, vertagt werden. Die zweite Verhandlung wurde am Schluß des Termins den Parteien direkt bekannt gegeben. Am dem Tage, wo die Verhandlung stattfinden sollte, bekam der Kläger Nachricht, daß die Verhandlung ausfallen müsse, weil die Firma verreist sei. Der Kläger protestierte, aber es blieb beim alten. Endlich in der dritten Verhandlung, nachdem das Verfahren ca. 5—6 Wochen geschwebt hatte, kam das Gewerbegericht unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten Dr. Alf nach längerer Verhandlung und Beratung zu dem Entschluß, der Arbeiter hätte zu — vorzeitig gehandelt, hätte also, mit anderen Worten gesagt, sich die Verschlechterung gefallen lassen sollen. Ob der Arbeitgeber das Recht hatte, die Arbeit zu sperren und dadurch einen Familienunterhalter brotlos zu machen, dazu hat sich das Gericht leider nicht direkt geäußert. Dem Arbeiter wurde aber der Rat erteilt, die Klage zurückzugeben. Nach dem Rat und den Entschluß zu urteilen, scheint man sich da den Ansichten des Arbeitgebers anzupassen. Wie das Gewerbegericht dem Arbeiter den Rat geben konnte, die Klage zurückzugeben, werden wohl die meisten Leser nicht verstehen.

Es konnte in letzter Zeit mehrfach beobachtet werden, daß das hiesige Gewerbegericht frampfhaft demüht ist. Vergleiche abzuschließen. Vergleiche können aber auch eine Partei schädigen. Mögen die Beisitzer von Arbeitnehmerseite nichts unterlassen, um dem Vergleichswesen unseres Gewerbegerichts etwas in den Weg zu legen. Der Standpunkt des Gewerbegerichts in obiger Sache ist aber sehr zu bedauern, weil dadurch der Willkür der Arbeitgeber in ähnlichen Sachen Vorwand geleistet wird.

Was nutzt dem Arbeiter der freie Arbeitsvertrag, was nutzt ihm das Recht der Freizügigkeit, wenn solche Uebergriffe unförmlicher Arbeitgeber geduldet werden, wenn der Arbeiter sich dagegen auch durch das Gewerbegericht nicht schützen und zu seinem Rechte kommen kann.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 19. Oktober. (Rischweide'sch.)

Bocholt. St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr Hl. Messen.
10 Uhr Prozession darauf Hochamt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche Hl. Kommunion; Samstag 1/12 Uhr Vorbereitung.

Niebraken.

1/7, 8 und 9 Uhr Hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
Ja allen Hl. Messen und in der Andacht Kollekte für die Ausstattung der neuen Kirche.

St. Joseph.

1/7, 8 und 9 Uhr Hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt und Te Deum.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht und Jubiläumsandacht.

St. Maria.

7 Uhr Hl. Messe.

5/4 Uhr Andacht.

St. Anna.

1/2 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht.

St. Elisabeth.

1/2 Uhr Hl. Messe.

4 Uhr Andacht.

St. Nikolaus.

1/3 Uhr Andacht für den III. Orden.

1/3 Uhr Rosenkranz.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 7/4 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/2 Uhr Sakramentsandacht.

St. Maria.

Dienstag 5/4 Uhr Antonius-Andacht.

Die Rosenkranz-Andacht im Monat Oktober ist an den Wochentagen bei der Hl. Messe

in St. Georg um 1/2 Uhr,

in Niebraken um 6 Uhr,

in St. Joseph um 6 Uhr,

in St. Maria um 1/2 Uhr.

Rhede.

(Rischweide'sch.)

6 Uhr erste Hl. Messe.

1/7 Uhr zweite Hl. Messe. Kommunion der 11jährigen Kinder.

9 Uhr dritte Hl. Messe mit Predigt.

10 Uhr Hochamt mit Predigt; am Schluß Te Deum.

Nach dem Hochamt kommen die 12jährigen Kinder zur Schule.

Nachm. 3 Uhr ist Rosenkranzandacht.

Anholt.

1/7 Uhr erste Hl. Messe.

8 Uhr zweite Hl. Messe.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. 3 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Festgottesdienst.

Dienstag nachmittag 4 Uhr: Frauenverein.

Dienstag abends 9 Uhr: Kirchenges.

Sudorwick.

Vormittag 1/10 Uhr.

Vormittag 9/4 Uhr.

Vormittag 10 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Familien-: H. Temming; für den Neffamen- und Anzeigenteil: H. Temming.

Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.

Sämtlich in Bocholt.

Jacken-Kleider und Herbst-Ulster

bilden den Hauptbestandteil unserer großen Lager und neuesten Herbstkonfektion. Daher erklären sich auch die hervorragenden Preisvorteile und die bedeutende Auswahl aparter Neuheiten. ::

Jackenkleider

sehr günstig im Preise.

M. 18, 22, 27, 32, 38, 45, 57, 65.

Wollene Decken M. 5.50, 7, 9, 11, 13, 16, 19, 25.

Kamelhaar-Decken M. 11, 14.50, 18, 21, 25, 27.50

Kleider und Mantelchen

für die Kinder sehr günstig im Preise.

M. 3.75, 4.50, 5, 6.50, 7, 8, 9, 11, 13.

Sweater-Anzüge für Knaben.

Garnitur mit Mütze M. 5.50, 6.50, 8, 9, 12.

Partie feiner Damen-Blusen

(Reise-Kollektion unter Preis).

Herbst-Ulster

sehr günstig im Preise.

M. 9, 12, 15, 19, 24, 32, 45.

Normal-Hemden und -Hosen

M. 1.20, 1.60, 1.90, 2.40, 3.50.

Normalhemden-Partieposten 95 Pf. pro Stück.

Lama-Tücher

M. 0.75, 0.95, 1.30, 1.50, 1.80, 2.40, 2.90, 3.50, 4 bis 9.

Heinrich Eising

Königsstrasse 10 Bocholt

brängten